

Das Schauarchiv zeigt noch mehr Promis

Im Schauarchiv können Sie frei im Personen-Bestand stöbern und schauen, ob auch Fotos von Ihrem Lieblingspromi im Archiv zu finden sind. Das Schauarchiv ist an den folgenden Daten geöffnet und bietet neben dem freien Stöbern jeweils eine spezifische Vertiefung zu Fotografien von Prominenten.

Samstag 2. Juli, 13-17 Uhr **Bewerten im Schauarchiv**

Freies Stöbern im Personen-Bestand des Ringier Bildarchivs. Um 14 und 15 Uhr erläutert Nora Mathys, wie die Bestände in ihrer Struktur und Informationsdichte sowie in ihrer historischen und kulturellen Bedeutung bewertet werden. Besonderer Fokus liegt auf dem Personen-Bestand.

Samstag 6. August, 13-17 Uhr **Recht am eigenen Bild**

Freies Stöbern im Personen-Bestand des Ringier Bildarchivs. Um 14 und 15 Uhr erläutert Lukas Frey Fallbeispiele zur Frage des Rechts am eigenen Bild.

Samstag 3. September, 13-17 Uhr **Bildbearbeitungen**

Freies Stöbern im Personen-Bestand des Ringier Bildarchivs. Um 14 und 15 Uhr erläutert Barbara Spalinger Fallbeispiele zu Bildbearbeitungen von analogen Fotografien und deren Konservierung.

Schauarchiv im Stadtmuseum Aarau,
Schlossplatz 23, 5000 Aarau

Impressum

Konzept und Texte:
Nora Mathys, Projektleiterin,
Stéphanie Berger, Vermittlung
Laura Aellig, Vermittlung

Das Copyright aller Bilder liegt beim
Staatsarchiv Aargau/Ringier Bildarchiv.

Staatsarchiv Aargau/Ringier Bildarchiv
www.ag.ch/ringierbildarchiv
ringierbildarchiv@ag.ch

Mai 2016/50



Das Ringier Bildarchiv zeigt Bilder machen Leute: Promis vor der Linse



Bilder machen Leute - ein historischer Überblick

„Bilder machen Leute“ – eine Aussage, die in unserer heutigen Zeit aktueller ist denn je. Täglich laden Menschen Fotos von sich auf Plattformen hoch, um das „Bild“, das sie nach aussen vermitteln wollen, zu steuern. Diese Selbstinszenierung ist ein altbekanntes Phänomen, das dank der Fotografie allen Bevölkerungsschichten offen steht. Anfänglich orientierten sich die fotografischen Portraits an der höfischen Portraitalerei und inszenierten ein bürgerliches Idealbild nach dem Motto: „Bei uns fotografieren wir Sie so, wie Sie gerne sein möchten“. Als zeitgenössische Alternative zu diesen bürgerlichen Idealbildern führten einzelne Fotografen im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts eine individuelle Portraitfotografie ein, die ohne die üblichen Requisiten auskam und sich ganz auf den persönlichen Ausdruck und Charakter konzentrierte. Es entstanden Portraits, die in ihrer Schlichtheit noch heute modern wirken und für die „klassischen“ Studioportrait immer noch Vorbild sind. Ab den 1920er Jahren wurde das Portrait immer stärker verdrängt, da mehr Fotografen ihre Ateliers verliessen und die Menschen zu Hause, bei der Arbeit oder auf der Strasse portraitierten. Spätestens seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind es Reportagen, Home Stories und Pressefotos, welche die Bilder von Prominenten liefern. Die Fotografien geben Einblick in das Privatleben bekannter Persönlichkeiten und zeigen sie in Aktion und vor Ort.

Die Plattform präsentiert eine Auswahl solcher „Promi“-Fotos aus dem Ringier Bildarchiv. In dem die Bilder einander als Paar gegenübergestellt oder zu einer Serie zusammengefügt werden, reagieren sie aufeinander und zeigen ganz ohne Worte spannende Gemeinsamkeiten und Gegensätze auf. Die Zusammenstellung von immer wiederkehrenden Motiven, wie das Portrait am Schreibtisch oder der Promi mit seinem Haustier, machen die verwendeten Bildstereotypen sichtbar. Genauso aber werden die stereotypen Darstellungen im bildlichen Dialog durch die unterschiedlichen Variationen, Stimmungen und Perspektiven bereichert. Bildserien, die über einen längere Zeitspanne gehen, machen deutlich wie sich zwar etablierte Darstellungsformen verändert haben, die Funktion der Fotografie aber gleich geblieben ist. So lädt die Bildershow auch dazu ein, nach der Absicht der Bilder und der bewussten Einflussnahme durch die Akteure auf beiden Seiten der Kamera zu fragen.



linke Seite:
Der Schriftsteller und Arzt Arnold Masarey wird in diesem klassischen Portrait im Halbprofil gezeigt, was eine kühle Distanz zum Betrachter schafft, Basel
Foto: unbekannt © StAAG/RBA

rechte Seite:
oben
Blattabzug der Portraitserie von Christoph Blocher beim Interview, Zürich 1. Dezember 1993
Foto: Sabine Dreher © StAAG/RBA

unten
Die Sängerin Nella Martinetti und ihr Freund Claudio de Bartolo führen uns in ihr Schlafzimmer, Mai 1997
Foto: Kurt Reichenbach © StAAG/RBA

rechts
Bundesrat Adolf Ogi springt auf der Bundesratschulreise 1989 über einen Zaun.
Foto: Siegfried Kuhn © StAAG/RBA

Titelbild
Ansagerin Heidi Abel spiegelt sich beim Schminken vor einem TV-Auftritt gleich doppelt, Zürich 1960
Foto: unbekannt © StAAG/RBA



Nella Martinetti und ihr Freund Claudio de Bartolo liegen in trauter Zweisamkeit auf dem Bett, blättern in einem Notenbuch – der kundige Betrachter, kann vielleicht gar die Partitur erkennen – und lächeln glücklich in die Kamera. Die eben gerade erst ausgezogenen Schuhe, das halb leere Wasserglas und die vielen kleinen Dinge auf dem Nachttisch, wirken als wären wir tatsächlich ganz spontan zu den beiden ins Zimmer getreten. Wie viel hier jedoch inszeniert und mit grosser Sorgfalt fürs Foto arrangiert wurde, wissen einzig Fotograf und Portraitierte.

Das Ziel von den sogenannten Home Stories ist es, dem Betrachter über die Fotografie einen Einblick in die Privatsphäre der Prominenten zu geben und eine „authentische“ Nähe herzustellen. Die möglichst privaten Bilder sind ein gutes Geschäft, von dem die Prominenten wie die Medien gleichermaßen profitieren.



Schliessen Sie die Augen und stellen Sie sich Christoph Blocher am Rednerpult vor. Was tut er mit den Händen? Wie gestikuliert er? Sicher können Sie das Bild ihrer Vorstellung so ähnlich auch unter den hier abgebildeten Portraits finden und mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde eines dieser Bilder von der Bildredaktion mit einem grossen grünen Kreuz für die Auswahl markiert. Denn oft sind es die immer gleichen, zu Stereotypen gewordenen Posen, denen sich die Medien bedienen und die sich durch das ständige Zitieren in unserem visuellen Gedächtnis festmachen. Auch wenn unter den über 140 Fotos, welche die Fotografin Sabine Dreher gemacht hat, manches Bild einen nachdenklichen, freundlichen oder gelangweilten Politiker mit ruhenden Händen zeigt, sind auf den insgesamt vier Blattkopien vor allem Bilder ausgewählt, die Christoph Blocher in typisch gestikulierender Haltung darstellen.



Dem Fotografen Siegfried Kuhn ist ein dynamisches Bild von Bundesrat Adolf Ogi gelungen, als der sich auf der alljährlichen Bundesratsreise über einen Zaun schwingt. Betrachten wir hier einen Schnappschuss einer spontanen Aktion oder wird hier bewusst auf die bekannte Fotografie von Hans-Peter Tschudi angespielt, der 1970 auf der damaligen Bundesratsreise über einen ähnlichen Holzzaun sprang?